

PRESSEMITTEILUNG

ASB – Hochwasserhilfe - 9 Monate nach dem Junihochwasser in Sachsen

Im September 2013 begannen wir unsere Arbeit in der Hochwasserhilfe. Wir besuchten Betroffene in Ostsachsen, hauptsächlich zwischen Bad Schandau und Riesa. Aber auch in Zittau und Umgebung waren wir vor Ort.

Das Ziel unserer Hilfen war Beratung, Betreuung und Hilfestellung bei der Beantragung von Geldern - vor allem aber auch das Dasein und Zuhören.

Viele der Schicksale beschäftigten uns auch noch, als wir nach unseren Besuchen längst wieder zu Hause waren. Gut drei Monate nach dem Hochwasser hatten wir oft noch den Eindruck, dass das Wasser eben erst weg gegangen sein muss. Der Geruch in den Häusern und Wohnungen nach feuchter Luft, nach nassem Mauerwerk und manchmal auch Öl sowie viele unbewohnbare Räume ließen uns erahnen, wie schlimm die Hochwasserflut gewesen war.

Familien lebten auf engstem Raum, in Gartenlauben, Ferienwohnungen oder Ersatzwohnungen. Manche mussten in der für sie ganz schweren Zeit mehrfach umziehen. Oftmals wussten die Betroffenen nicht, wo Freunde oder Bekannte in der Angst vor dem kommenden Hochwasser Möbel, Haushaltgegenstände und wichtige Unterlagen deponiert hatten. Es gab keine funktionierende Heizung, manchmal keine Türen in den Häusern und nur einen einzigen Wasserhahn für frisches Trinkwasser. Einige Betroffene hatten alles verloren.

Zu diesem Zeitpunkt waren viele der Besuchten noch nicht in der Lage, Anträge an die Sächsische Aufbaubank, an Banken oder Versicherungen zu stellen. Die entstandenen Schäden machten den Betroffenen Angst. Sie stellten sich die Fragen: „Was soll aus dem Haus werden?“, „Kann es saniert werden?“, „Muss ein Abriss erfolgen?“, „Kann ich das alles bezahlen und wie geht es weiter?“...

In den Medien wurde sehr oft verkündet, dass nach diesem Hochwasser schnell und unbürokratisch geholfen werden soll. Doch in Wirklichkeit war das nicht so. Oft waren Anträge an die Sächsische Aufbaubank vom Sommer im Dezember immer noch nicht bearbeitet. Die Betroffenen wussten oft nicht, wie sie die offenen Rechnungen der Handwerker bezahlen sollten. Außerdem stand der Winter vor der Tür. Da kam unsere Hilfe gerade zur rechten Zeit. Wir gaben nach unseren Hausbesuchen eine Rückmeldung an den ASB – Landesverband in Dresden. Danach wurde in vielen Fällen schnell und

unbürokratisch aus dem verfügbaren Spendenkonto im Rahmen des geforderten Eigenanteiles der Betroffenen zur staatlichen Förderung ausgezahlt. Insgesamt konnten so über 250.000 Euro an Spendenmitteln übergeben werden. Über den Zeitraum der 5 Monate wurden 247 betroffene Familien aufgesucht.

Der Wiederaufbau wird bei den Betroffenen noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Aus unseren vielen Gesprächen wissen wir, dass viel Mut und Kraft für den Wiederaufbau und Neuanfang gebraucht wird. Der ASB steht als starker Partner an der Seite dieser vielen Betroffenen und unterstützt sie auf vielfältige Weise. Dass die Betroffenen unsere Hilfen gern angenommen haben, zeigen uns die vielen Dankeschreiben und Anrufe, die uns in den vergangenen Monaten erreicht haben. Darüber haben wir uns sehr gefreut, dass wir helfen konnten.

Wir wünschen allen Betroffenen alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Kraft beim Wiederaufbau.

Weitere Informationen und Kontakt:

Anetta Herlt

ASB OV Neustadt/Sachsen e.V.

Mobile Sozialberatung

Berthelsdorfer Str. 21

01844 Neustadt/Sa.

Te.: 03596 561 410 oder 0172 9755557